

200 Zuhörer informieren sich über einen möglichen Zughalt in Espasingen

Anna Stommel

Informationsabend zur Bodenseegürtelbahn. Großes Interesse für Zughalt in Espasingen.



Applaus für den Vortrag von Vertretern der Initiative Bodensee-S-Bahn von über 200 Zuhörern im Werner und Erika Messmer-Haus in Espasingen: Thema war die Möglichkeit eines Zughalts in dem Ort. Bild: Anna Stommel

Mit so viel Interesse hatte selbst Ortsvorsteher Andreas Bernhart nicht gerechnet: Bei einer Informationsveranstaltung zu einer möglichen Bahnhaltestelle in Espasingen mit Vertretern der Initiative Bodensee-S-Bahn reichten die gestellten Stühle im Werner- und Erika Messmer Haus zunächst nicht aus. Über 200 Teilnehmer waren gekommen, um sich über die Möglichkeit einer Anbindung ihres Ortes an das Bahnnetz zu informieren und Fragen zu stellen, darunter die Mitglieder des Ortschaftsrats sowie Stockacher Stadträte.

„Es ist ein Thema, das Generationen bewegt, vom Schüler bis zum Senior sind alle da“, sagte Ortsvorsteher Bernhart. Alle seine Ortsvorsteher-Vorgänger hätten sich für das Thema Bahn in Espasingen eingesetzt, in der Bevölkerung gebe es viele Menschen, die sich seit Langem für die Reaktivierung des Bahnhofs in dem Stockacher Ortsteil stark machten. „Vielleicht erleben wir es mal, dass in Espasingen ein Zug hält“, sagt Bernhart hoffnungsvoll.

Wie es dazu kommen könnte, legten die beiden Referenten Paul Stopper und Ulrich Bauer von der Initiative Bodensee-S-Bahn dar. Ihre Vision: Züge, die in einem S-Bahn-Netz, wie man es aus Ballungsgebieten kennt, im Halbstundentakt um den See und in angrenzende Regionen fahren, Fahrten des Interregio-Expresses im Stundentakt und damit eine Anbindung an die nächsten Großstädte sowie der Ausbau eines einheitlichen Tarif- und Verkehrsverbunds. Finanziert werden könnte das nach Ansicht der Referenten durch einen Fonds „Schienen-

Infrastruktur Bodensee-Nord“, in den Land, Kreise und eventuell Gemeinden einzahlen. Teil der Vision Bodensee-S-Bahn ist außerdem die Reaktivierung aufgehobener Haltestellen an der Bodenseegürtelbahn, wie etwa in Espasingen. „Die Bahn muss da halten, wo Menschen wohnen“, verdeutlichte Ulrich Bauer das Anliegen der Initiative. Geklappt habe eine solche Reaktivierung etwa in Heimenkirch auf der Bahnstrecke zwischen Lindau und Kempten. „Die Gemeinde war seit 1985 ohne Bahnhalt. 2010 wurde er reaktiviert. Die Gemeinde hat sich auf die Hinterfüße gestellt und gesagt, wir nehmen das in die Hand und geben auch Geld dazu“, motivierte Bauer die Espasinger, sich als Gemeinschaft für ihre Haltestelle einzusetzen.

Auch Paul Stopper verwies auf Positivbeispiele: „Da gibt es eins hier in der Region: Die Bodensee-Oberschwaben-Bahn. Ein sehr gutes Experiment“, lobte der Verkehrsplaner aus der Schweiz. Die aber verlaufe, anders als die Gürtelbahn derzeit, auf zwei Gleisen. „Es braucht auf der Gürtelbahn Doppelspurabschnitte und mehr Kreuzungslinien“, machte Stopper klar. Außerdem sei eine Elektrifizierung notwendig, die aus Sicht von Stopper mit 60 Millionen Euro vergleichsweise günstig ausfallen könnte.



Ortsvorsteher Andreas Bernhart

Zu einer Haltestelle in Espasingen sagte Stopper: „Es ist die ideale Haltestelle. Das ist völlig unbestritten bei uns. Es ist wichtig, dass diese Haltestelle gemacht wird.“ Insgesamt gehe es nun darum, „die Nägel einzuschlagen“ und Stuttgart von dem Konzept der Bodensee-S-Bahn zu überzeugen. Dem Konzept der Initiative stehe nämlich eine Studie des Bodenseekreises gegenüber, die zeige, dass der Halbstundentakt auf der Gürtelbahn auch mit Dieselloks möglich wäre – allerdings ohne eine Interregio-Verbindung im Stundentakt und ohne zusätzliche Haltepunkte. Für Stopper und Bauer reicht das nicht aus. „Baden-Württemberg muss mehr in die Hosen steigen“, forderte Stopper schließlich. Den Zuhörern führte er vor Augen, wie sie sich gemeinsam für eine Haltestelle in Espasingen einsetzen können: mit Anträgen für die Bewilligung eines Planungskredits zum Ausbau der

Gürtelbahn etwa oder mit Petitionen an den Kreistag oder das Land Baden-Württemberg. „Sie sind so viele“, sagte Stopper. Ein Schreiben für eine Petition hätten sie nicht aufgesetzt, scherzten die Referenten. Vielleicht weil auch sie überrascht waren von einem derart großen Interesse für eine Haltestelle in Espasingen.

Bedarfshalt

Nach dem Vortrag der Referenten Paul Stopper und Ulrich Bauer hatte das Publikum in Espasingen die Gelegenheit, Fragen zu stellen. So wollte ein Teilnehmer von den Vertretern der Initiative Bodensee-S-Bahn wissen, ob es für Espasingen nicht möglich sei, ohne große Planung eine Bedarfshaltestelle einzurichten. Paul Stopper hielt diesen Vorschlag für eine sehr gute Idee. Für eine Bedarfshaltestelle sei schließlich nur ein Knopf und ein entsprechendes Signal nötig. Ob ein solcher Bedarfshalt der Gürtelbahn in Espasingen tatsächlich möglich sei, müssten aber Fachleute überprüfen.